

Ich steige einmal steil ein: Heute geht es um Ehescheidung. Das ist ein ausgesprochen heißes Eisen, wenn wir es aus biblischer Sicht heute betrachten. Gerade weil es ein heißes Eisen ist, muss ich drei Vorbemerkungen machen. *Vorbemerkung Nummer 1:* Es fällt mir nicht ganz leicht, über das Thema Ehescheidung zu reden. Einfach deswegen, weil mir ganz konkrete und notvolle Lebenslagen vor dem inneren Auge stehen. Ich habe konkrete Menschen vor Augen, die davon betroffen sind. Und dennoch ist es meine Aufgabe, gerade angesichts dieser Tatsachen Gottes Wort zu sagen. *Vorbemerkung Nummer 2:* Bei allem, was ich heute sagen werde, werde ich nicht auf alle Fragen eine Antwort geben können. Ihr werdet also möglicherweise heute nach Hause gehen und Euch wird manches unklar bleiben. Vielleicht habt Ihr auch mehr Fragen als vorher. Wenn das so ist, dann lasst uns darüber reden. *Vorbemerkung Nummer 3:* Es ist möglich, dass Ihr heute in Euch Widerstände wahrnehmen werdet oder bestimmte Emotionen bei dem, was Ihr gleich hören werdet. Wenn das so ist, dann lasst uns auch darüber reden. Gemeinde von Jesus ist zu allen Zeiten gemeinsam herausgefordert, um Antworten zu ringen auf drängende Fragen.

Soweit die Vorbemerkungen.

Jesus wird von Pharisäern gefragt: Ist es erlaubt, dass sich ein Mann von seiner Frau scheidet?¹ Die Pharisäer wollen Jesus mit dieser Frage auf die Probe stellen. Es geht ihnen darum, etwas gegen Jesus in der Hand haben zu können. Je nach dem, wie die Antwort ausgefallen wäre, hätten sie Jesus etwa Untreue gegenüber dem Gesetz nachweisen können.

Ist es erlaubt, sich scheiden zu lassen?

So gehört ist die Frage eine ziemlich moderne Frage. Die sich aber auf den ersten Blick zunächst erübrigt – beim Blick in die Statistik. In Deutschland gibt es ein Scheidungsrecht. Scheidung ist also ganz selbstverständlich geregelt. Und davon machten im Jahr 2022 137.400 Paare Gebrauch. Dieser Zahl stehen 390.700 Eheschließungen gegenüber. 2022 sank die Zahl der Ehescheidungen um 3,8%.² Das ist erfreulich, aber dennoch gehören Ehescheidungen in unserer Gesellschaft zur Normalität. Ist es erlaubt, sich scheiden zu lassen? Mit Blick auf die staatlichen Gesetze ist die Antwort uneingeschränkt: Ja. Hinter all den nüchternen Zahlen stecken viele notvolle Lebenslagen. Ehen werden geschieden, weil man sich auseinandergeliebt hat. Man hat sich nichts mehr zu sagen. Die Gefühle sind weg. Das Feuer ist erloschen. Im Bett läuft nichts mehr. Ehen werden geschieden, weil einer oder gar beide Ehepartner nach ein paar Jahren Ehe heimlich einen neuen Partner finden. Ehen werden geschieden, weil Gewalt in der Ehe eine Rolle spielt oder schlicht eine Alkoholsucht mit allen Nebenwirkungen die Ehe buchstäblich auflöst. Gründe gibt es viele. Auch mir sind diese Gründe in Gesprächen vielfach begegnet. Ist es erlaubt, sich scheiden zu lassen?

Heute geht es darum, welche Antwort Jesus auf diese Frage gibt. Und ich kann gleich vorschicken: Diese Frage erübrigt sich für Jesus keineswegs. Trotz vieler zerbrochener und geschiedener Ehen schon zu seiner Zeit. Es überrascht, dass Jesus nicht die Bedingungen aufzählt, unter denen eine Ehescheidung doch erlaubt ist oder erlaubt sein könnte. So würden

¹ Siehe auch Mt 19,2.

² <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Eheschliessungen-Ehescheidungen->

Lebenspartnerschaften/_inhalt.html (aufgerufen am 21.10.2023)

wir wohl an die Sache rangehen. Da stehen uns all die notvollen und kaum lösbaren Eheprobleme vor Augen und wir sagen: Also, wenn das so oder so in der Ehe aussieht, dann ist das nicht mehr zumutbar. Dann kann man nur noch zu einer Scheidung raten. Vielfach passiert genau das. Jesus sagt von all dem: nichts. Jesus legt keine Liste von Bedingungen vor, unter denen es erlaubt ist oder sein könnte, sich scheiden zu lassen. Stattdessen setzt er an anderer Stelle an. Jesus sagt, was die Ehe von ihrem Wesen her ist. Noch einmal Jesus: *Aber vom Anfang der Welt anhat Gott die Menschen als Mann und Frau geschaffen.*⁷ *Deshalb verlässt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und verbindet sich mit seiner Frau.*⁸ *Die zwei sind dann eins mit Leib und Seele. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern ganz eins.*⁹ *Was Gott so verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.* Jesus verweist also darauf, was Gott als der Schöpfer von Anfang an im Sinn hatte: Ein Mann und eine Frau sollen eine Gemeinschaft bilden. Ein Mann und eine Frau sind durch einen Bund miteinander auf's Engste verbunden. Wörtlich heißt es sogar: Ein Mann wird angeleimt werden an seine Frau. Mann und Frau werden also unauflösbar miteinander verbunden werden, wenn sie die Ehe eingehen. Der stärkste Leim, den Gott für die Ehe zur Verfügung gestellt hat, ist die Sexualität, die körperliche Vereinigung. Und damit wird auch deutlich, dass die Sexualität ein Geschenk für den Schutzraum der Ehe ist und von Gott nicht gegeben zum „Spaß“ außerhalb der Ehe. Wie viel Not und Elend aus diesem „Spaß“ für betroffene Ehepartner oder Kinder entstanden ist, davon können die ein Trauerlied singen, deren Ehe durch Ehebruch kaputtgegangen ist.

Mann und Frau gehören sozial, emotional und sexuell so eng zusammen, dass eine neue Einheit entsteht. Aus zwei wird eins. Wo vorher zwei eigenständige Lebenseinheiten waren, entsteht nun eine neue Lebenseinheit. Es entsteht gleichsam eine neue Person, eine Eheperson. Das wird allein daran deutlich, dass beide Ehepartner – in den meisten Fällen – nun einen gemeinsamen Namen tragen. Wo das geschieht, dort vollzieht sich der Wille des Schöpfers. Dort fügt Gott zusammen. Oder wörtlich: Dort spannt Gott Mann und Frau zusammen in ein Joch. Ein schönes Bild: Mann und Frau „gehen im selben Tempo, vereinen die Kräfte, reiben sich und gleichen Reibungen aus“³, achten aufeinander, haben ein gemeinsames Ziel, bewirken gemeinsam etwas. Dass zwei eins werden, das zwei unauflösbar zusammengeleimt werden und lebenslang in ein und dasselbe Joch gespannt werden, das ist Gottes erklärter Wille. Was Jesus also tut ist: Er stellt der Frage nach der Erlaubnis zur Ehescheidung den grundsätzlichen Willen des Schöpfers entgegen. So hat sich Gott das gedacht, nicht anders! So entspricht es Gottes Schöpfungsordnung, nicht anders! Mann und Frau, lebenslang verbunden. Nicht anders!

Aus der Wahrheit, die Jesus hier ausspricht, ergibt sich etwas ausgesprochen Wichtiges. Und gerade das gilt es zu hören: Die Ehe von einem Mann und einer Frau ist sein ausdrücklicher Wille. Gottes ganzer Schutz liegt auf der Ehe von einem Mann und einer Frau. Die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau genießt vor Gott allerhöchste Wertschätzung. Den Ehebund von *einem Mann und einer Frau, den segnet Gott.*

³ Gerhard Maier: Das Evangelium des Matthäus. Kapitel 15-28, HTA, Holzgerlingen 2017, S. 168.

Vor diesem Hintergrund wird klar, was Jesus zur Scheidung sagt – übrigens nicht nur an dieser Stelle⁴: Aus dieser Wahrheit folgt, dass Scheidung nicht dem Schöpferwillen Gottes entspricht. Die Ehe ist vor Gott unauflösbar. Scheidung widerspricht Gottes Willen. Scheidung ist deshalb Schuld. Scheidung heißt immer: Menschen gestehen sich ein, dass sie es nicht geschafft haben so zu leben, wie es Gottes guter Schöpfungsordnung entspricht. *Was Gott so verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.*

Was machen wir mit dieser Wahrheit angesichts aller notvollen Ehekrisen und der Scheidungen, die auch unter Christen vollzogen werden, weil kein anderer Ausweg mehr als gangbar erscheint? Zum einen könnte man sagen: Angesichts all der Not ist die Bibel nicht mehr zeitgemäß. Deshalb müssen wir das anders sehen. Die Worte von Jesus zur Ehescheidung legen wir daher beiseite. Sie können keine Bedeutung mehr haben. Wenn wir diesen Weg gehen, haben wir das Wort Gottes verloren. Zum anderen können wir das Nein von Jesus zur Ehescheidung in allen schweren und schwersten Ehekrisen verteidigen. Dann hätten wir Gottes Wort behalten, aber möglicherweise Menschen verloren. Weil etwa Kinder an den Ehekrisen ihrer Eltern kaputtgehen. Oder weil im Extremfall Menschen zerbrechen an der Gewalt ihrer Ehepartner.

An dieser Stelle müssen wir den Blick weiten auf das ganze Evangelium. Jesus ermöglicht mit seinem Tod am Kreuz einen Neuanfang aus jeglichen schuldhaften Verstrickungen. Selbst verschuldete Ehekrisen sind hier nicht etwa als ein irgendwie gearteter Sonderfall

ausgenommen. So als gäbe es Vergebung für alle möglichen Sünden, aber nicht für eine Scheidung. Doch, auch dafür hat Jesus am Kreuz bezahlt. Auch Christen sind und bleiben Menschen, die schuldig werden. Die auch so schuldig werden, dass in manchen Ehekrisenfallen keine Lösung möglich erscheint.

Zuallererst steht Gottes Ja zur Ehe.⁵ Und das ist ein nicht zu unterschätzender Anker. Wenn eine Ehe vor dem Zerbruch steht und dennoch beide Ehepartner sich auf den Segen und den Höchstwert dieser Schöpfungsordnung besinnen können, dann gibt es immer Hoffnung. Dann liegt die Hoffnung aber allein in dem Handeln Gottes, nicht in den Möglichkeiten der Ehepartner. Gott als der Erfinder der Ehe hält alle Trümpfe in der Hand, ihm stehen alle Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung, um eine Ehe zu retten, zu heilen, zu erneuern. Weil das so ist, sind wir als Christen aufgerufen, Ehepaaren in Krisen Mut zu machen, sich mit ihrer Ehekrise Gott anzuvertrauen und frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen. Aufgrund dessen, was Jesus sagt, können wir gar nicht vorschnell zu Trennung und Scheidung raten. In der gültigen Trauordnung unserer Landeskirche heißt es dazu passend:

„Die Ehe ist nach Gottes Willen unauflöslich. Jede Zertrennung oder Scheidung verletzt Gottes Ordnung. [...] Gerät eine Ehe in Gefahr, so soll alles geschehen, um den Schaden zu heilen und die Eheleute zur Vergebung untereinander zu führen.“⁶

Ist eine Ehe dennoch am Zerbrechen aus welchen Gründen auch immer, dann kann es geraten sein, eine Trennung zu vollziehen, keine endgültige Scheidung. Denn eine Trennung

⁴ Vgl. Mt 5,32; Lk 16,18; Mt 19,6,9; 1Kor 7,10ff.

⁵ Folgende Gedanken verdanke ich Heinzpeter Hempelmann: Ehe, Ehescheidung und Wiederheirat. Eine biblisch-

exegetische und praktisch-seelsorgerliche Orientierung, Bad Liebenzell 2003, S. 94ff.

⁶ Trauordnung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, 7. Wesen der Ehe, S. 6.

von Bett und Tisch lässt immer die Möglichkeit offen, dass Mann und Frau wieder aufeinander zugehen können und sich versöhnen, dass sie mit Hilfe den Teufelskreis aus immer neuen Vorwürfen durchbrechen, ihre Ehe neu entdecken, sich neu lieben lernen. Die Möglichkeit der Versöhnung offenzulassen ist ein Weg, den uns das Evangelium von Jesus weist. Jesus sagt es: *Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.*⁷ Durch eine Wiederheirat mit allen Folgen wird dieser Weg verbaut. Deshalb heißt es auch in der Trauordnung unserer Landeskirche: „Die kirchliche Trauung kann darum Geschiedenen in der Regel nicht gewährt werden.“⁸

Ist schließlich eine Ehe bereits geschieden und es steht eine Wiederheirat ins Haus, dann wird nicht so getan werden können, als sei nichts geschehen. Die klaren Worte von Jesus zur Unauflösbarkeit der Ehe und der von Gott her nicht möglichen Scheidung einer Ehe können wir auch in diesem Fall nicht überhören. Das heißt, es wird darum gehen, dass die Ehepartner ihr Scheitern und ihre Schuld vor Gott erkennen und eingestehen und von ihm einen Neuanfang erbitten. Genau das habe ich in den nun 11 Jahren meines Dienstes auch erleben können. Und es ist durchaus etwas sehr Bewegendes, dann auch die geistlichen Früchte eines solchen Neuanfangs erleben zu können.

Wir sind einen kleinen Weg miteinander gegangen. Und sicher gab es den einen oder anderen Satz, bei dem Fragen bleiben oder der Widerstände hervorgerufen hat.

Ich mache Euch Mut: Lasst uns darüber reden.
Und: Lasst uns Acht haben auf unsere Ehen!
Und lasst uns dem Schöpfer der Ehe

vertrauen, dass er unsere Ehen segnen und schützen will!

AMEN

⁷ Mk 10,27

⁸ Hempelmann, ebd.